



Abschlussstagung Wirkungsorientierte Jugendhilfe

Wirkungsorientierte Vereinbarungen und ihre praktische Erprobung am Modellstandort Böblingen

Berlin, 13. Mai 2009
Werner Gaugel
Jörg Pauly



Einige Daten und Fakten zum Landkreis Böblingen



- Nord-Süd-Ausdehnung:
~ 42 km
- West-Ost-Ausdehnung:
~ 28 km
- 370.000 Einwohner in 26
Städten und Gemeinden
- 83.000 junge Menschen
0 – 21 Jahre
- ca. 33 % Bevölkerung mit
Migrationshintergrund



Bausteine des sozialräumlichen Weiterentwicklungsprozesses der Hilfen zur Erziehung im Landkreis Böblingen

- 6 regionale Trägerverbände (Familien- und Jugendhilfeverbände) mit je einem „geschäftsführenden Träger“
- 3,5 Koordinatorenstellen für die Verbände (Koordination der HzE im Verbund; GWA-Projekte; Hilfe vor der Hilfe)
- Einführung einer einheitlichen Fachleistungsstunden-Finanzierung für die ambulanten Erziehungshilfen incl. BJW
- Ressourcenmitverantwortung durch bereichs- und hilfeartbezogene Budgets innerhalb des Jugendamts
- Kleinräumige Jugendhilfeplanung; Jugendhilfe-Berichterstattung auf örtlicher Ebene
- Case-Management = verbindliche Kooperation bei Einzelhilfen zwischen Regelangeboten und HzE
- Etablierung von Planungsgremien, regional, verbandsübergreifend

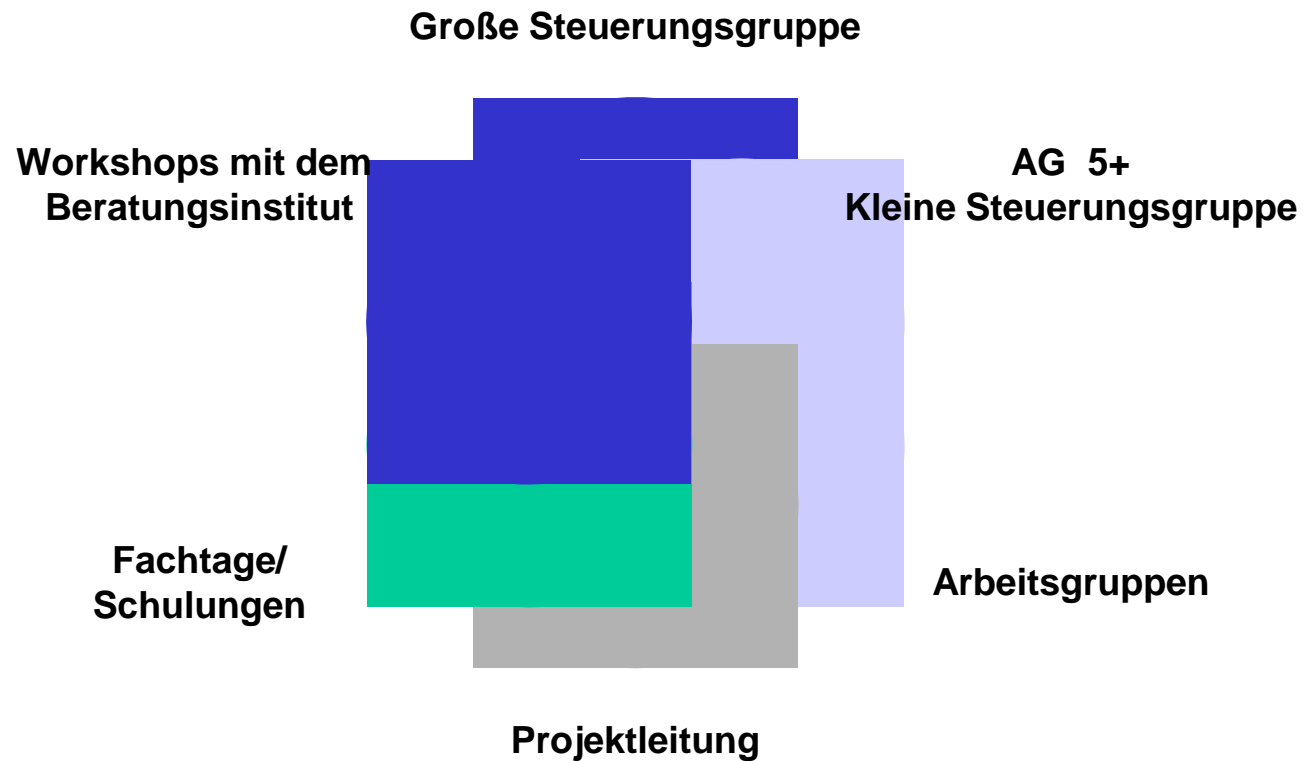


Unsere Einbindung in das Modellprogramm

<p>Lokale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kreisjugendamt •Stiftung Jugendhilfe aktiv •Sozialtherapeutischer Verein •Verein für Jugendhilfe •Waldhaus 	<p>Beratungsinstitution:</p> <p>Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism)</p>
<p>Regiestelle:</p> <p>Institut für soziale Arbeit Münster (ISA)</p>	<p>Evaluation:</p> <p>Universität Bielefeld</p>



Arbeitsstruktur WOJ



Entwicklung eines Modells wirkungsorientierterer Jugendhilfe

im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Wirkungsorientierte
Jugendhilfe“ 2006 – 2008

Ziele:

- fachliche Weiterentwicklung der Hilfeleistungen (flexibel, passgenau)
- eine deutlich stärkere Beteiligung der Adressaten
- Verbesserung der Kooperation zwischen den freien Trägern und dem öffentlichen Träger
- Steigerung der fachlichen Effektivität sowie der wirtschaftlichen Effizienz unseres Hilfesystems
- ergebnisorientierte Ausgestaltung der Entgeltvereinbarungen



Stiftung Jugendhilfe aktiv. Paulinenpflege



Ausgangsüberlegungen zur Wirkungsorientierung

- Hilfen zur Erziehung legitimieren sich letztlich durch die Wirkungen, die sie bei den Hilfeempfängern erzielen
- Aber: Wie können Hilfen stärker auf die im Einzelfall erwünschten Wirkungen ausgerichtet werden im Wissen, dass Hilfeverläufe häufig durch externe Faktoren bestimmt werden und immer Co-Produktion sind?
- Was ist eigentlich „Wirkung“, wie kann sie gemessen werden?
- Wie kann erfolgreiche Hilfe belohnt werden?
- Wie können unerwünschte Nebeneffekte einer wirkungsorientierten Steuerung vermieden werden?
- Was sind wichtige Wirkfaktoren?



Wirkungsorientierte Jugendhilfe: *Wirkfaktoren*

Aus Perspektive der AdressatInnen

Prozesse

- Vertrauensvolle Beziehungen
- Akzeptanz/Wertschätzung (für das so sein)
- Beteiligung
- Anschlussfähigkeit an Lebenswelt + Selbstkonzept
- Bedarfsangemessene Unterstützung
- Größtmöglicher Verbleib in Eigenverantwortung
- Transparenz, was kommt und erwartet wird
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit (sichtbare / spürbare Erfolge)
- Zeitnahe Rückmeldung

Strukturen

- Gesicherte Orte
- Erreichbarkeit (zeitlich und räumlich)
- Personelle Kontinuität
- Übersichtliche Strukturen + Zuständigkeiten
- Bedarfsgerechte Angebote

Aus Perspektive der Fachkräfte

- Beziehungsaufbau
- Sozialpädagogischer „Blick“ (Lebenswelt, Biographie, Interaktion...)
- Aufgaben- und Rollenklarheit
- perspektivendifferenzierte Auftragsklärung
- prozessorientiertes und hypothesengeleitetes Arbeiten
- Ziel- und handlungsorientiertes Arbeiten
- Motivationsarbeit leisten
- Selbstwirksamkeitsförderung
- Reflexion und Auswertung

- Räumliche Voraussetzungen
- Zeitliche Kapazitäten
- Teamstrukturen
- Methodenkompetenz
- Geklärte Strukturen zwischen öffentlichem + freiem Träger (HP, JHP...)
- Fachwissen

Wirkungsorientierte Bausteine

- 1) Verbesserung der Hilfeplanung als dem zentralen Steuerungsinstrument im Einzelfall, insbesondere: Evaluierung des Erfolgs in jedem Einzelfall
- 2) Etablierung eines kooperativen Qualitätsmanagements zwischen Jugendamt und den HzE-Trägern
- 3) Einführung eines Bonussystems zur Gratifizierung erfolgreicher Hilfeverläufe und Mitwirkung an kooperativer Qualitätsentwicklung



Stiftung Jugendhilfe aktiv. Paulinenpflege



Erster Baustein: Weiterentwicklung der Hilfeplanpraxis

- Im gesamten Hilfeprozess werden die einzelnen Sichtweisen sowohl beim freien Träger (Vorab-Info) als auch beim JA multi-perspektivisch erhoben und dokumentiert, für die konkreten Handlungsschritte werden sie gebündelt („kleinster gemeinsamer Nenner“) und erhalten Vertragscharakter
- Abläufe und alle Dokumente der freien Träger und des Jugendamtes sind aufeinander abgestimmt (Arbeiten „Hand in Hand“)
- Evaluation jedes Einzelfalls (Grad der Zielerreichung, „Kundenzufriedenheit“)
- Beratungsgutscheine nach Hilfebeendigung



Auszug aus HP-Dokumenten

8) Zielvereinbarung und Aufgabenverteilung

(Welche konkreten Ziele und Vereinbarungen sollen bis zum nächsten Hilfeplangespräch umgesetzt werden?)

Ziele	Handlungsschritte (wer, was, bis wann?)	Woran ist die Zielerreichung zu erkennen?

Ich stimme den oben formulierten Zielen und Aufgaben zu:

Junger Mensch:

Eltern/Personensorgeberechtigte:

Fachkraft des freien Trägers/Pflegeeltern/Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer:

Fachkraft des Jugendamtes:

Sonstige GesprächsteilnehmerInnen:



Zweiter Baustein: Kooperative Qualitätsentwicklung

Wechselseitige Qualitätsentwicklungsbegehungen

- kriteriengeleitete Überprüfung von Struktur- und Prozessqualitätsmerkmalen, Überprüfung vereinbarter Standards, Herstellung von Transparenz, Qualifizierung des Dialogs von öffentlichem und freien Trägern, Identifizierung von Transferpotentialen und Entwicklungsaufgaben
- Es nehmen alle Außenstellen des Jugendamtes und die vier am Modellprogramm beteiligten freien Träger teil, Leitung und Mitarbeiter werden getrennt befragt, Ergebnisse werden in der Steuerungsgruppe analysiert und diskutiert und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Die Begehenden stammen nicht aus der jeweiligen Region.



Auszug aus Leitfragen der QEB

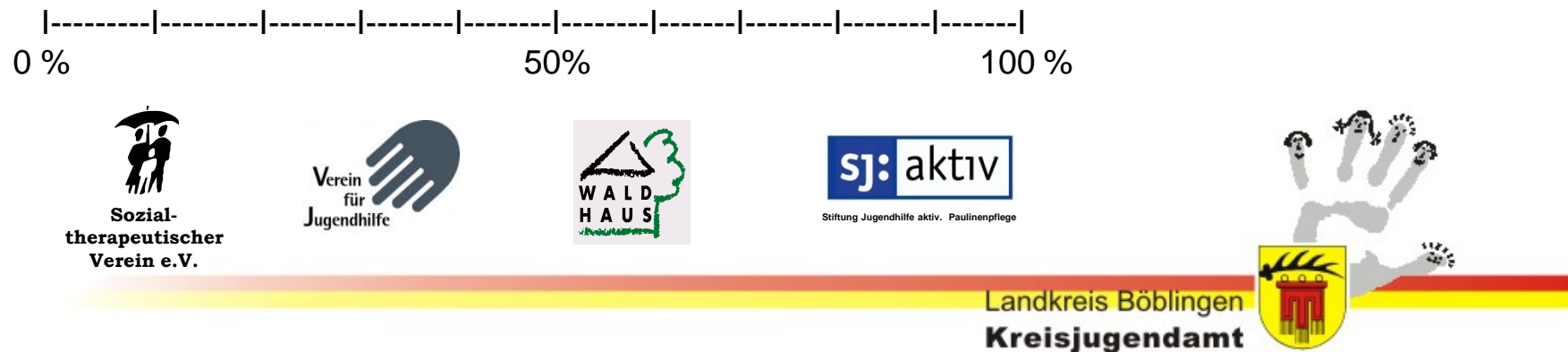
Themenblock I: Hilfeplanung

1. Die vereinbarten Fristen im Verfahrensablauf des Hilfeplanungsprozesses werden eingehalten

- erster HP zu Hilfebeginn
- Vorab-Info 1 Woche vor HPG-Fortschreibung
- erster Folgehilfeplan spätestens 4 Monate nach Hilfebeginn
- 4 Wochen nach HPG liegt der Hilfeplan vor
- HPG-Fortschreibung mindestens alle 6 Monate

Merkposten:.....

Selbst- und Fremdeinschätzung der Befragten zum Stand der Umsetzung des Standards



Dritter Baustein: Das Bonussystem soll ...

- auf die Ergebnisse der einzelnen Hilfeverläufe Bezug nehmen
- die Teilnahme am Qualitätsentwicklungsverfahren honorieren
- sowohl die Freien Träger als auch das Jugendamt in den Blick nehmen
- in einen kommunikativen Bewertungsprozess integriert sein
- die AdressatInnenperspektive stärken
- einen fachlichen Qualitätswettbewerb befördern



Stiftung Jugendhilfe aktiv. Paulinenpflege



Finanzierungsmodell



Level Bonus 1: Zielerreichungsgrad

Einschätzung des Grades der Zielerreichung im Hilfeplanabschlussgespräch:

„Inwiefern konnten die Ziele der Hilfe insgesamt erreicht werden?“

Wer bewertet?

- Im Hilfeprozess beteiligte junge Menschen (ab 8 Jahre)
- Eltern/ Erziehungsberechtigte
- Fachkraft freier Träger
- Fachkraft Jugendamt

Wie berechnet sich der Bonus für den freien Träger?

- Liegen die Werte in der Summe der Fälle je freier Träger und Hilfeart im Ø bei • 2,5, wird der Bonus in Höhe von 1% ausgelöst. In die Bewertung fließt die Familienperspektive (50%) und die Jugendamtsperspektive (50%) ein. Die Familienperspektive setzt sich zusammen aus den Einschätzungen des/der jungen Menschen (25%) und des Elternteils/der Eltern (25%).



Level Bonus 2: AdressatInnenbefragung

AdressatInnenbefragung am Ende der Hilfe mittels eines Fragebogens, der anonym ausgefüllt werden kann und mit einem Freiumschlag ans Jugendamt gesendet wird.

- Jedes Familienmitglied erhält einen Fragebogen
- er beinhaltet drei Fragenkomplexe zum JA, zum freien Träger und zur Hilfe insgesamt
- Schulnotenskalen
- Ergänzung durch eine offene Frage

Wie berechnet sich der Bonus für den freien Träger?

- Liegen die Werte in der Summe der Fälle je freier Träger und Hilfeart im \emptyset bei \bullet 2,5, wird der Bonus in Höhe von 1% ausgelöst.
- In die Bewertung fließen die Aussagen zum freien Träger (50%) und zur Hilfe insgesamt ein (50%).



Level Bonus 3: Qualitätsentwicklungsbegehungen

Gegenseitige Qualitätsentwicklungsbegehungen zwischen öffentlichem und freien Trägern:

- Teilnehmer begangener Institution sind je eine Leitungskraft und zwei MitarbeiterInnen der Basis bei getrennter Befragung von LK und MA
- Teilnehmer Begeher sind je 1 leitende/r Mitarbeiter/in des ÖT und FT als Tandem
- Festgelegter inhaltlicher und zeitlicher Rahmen
- Festgelegtes Begehungsrastrer bis 2008
- Zunächst externe Moderation

Wann erhält der freie Träger einen Bonus?

- Für die Teilnahme an den Qualitätsentwicklungsbegehungen erhält der freie Träger im Jahr 2007 einen Bonus von 1%.
- In den folgenden Jahren wird dieser Bonus gewährt, wenn der Nachweis des FT über die Weiterentwicklung und die Arbeit an aufgezeigten Entwicklungsaufgaben stattgefunden hat.



Bonus für Regionalteams des Jugendamtes

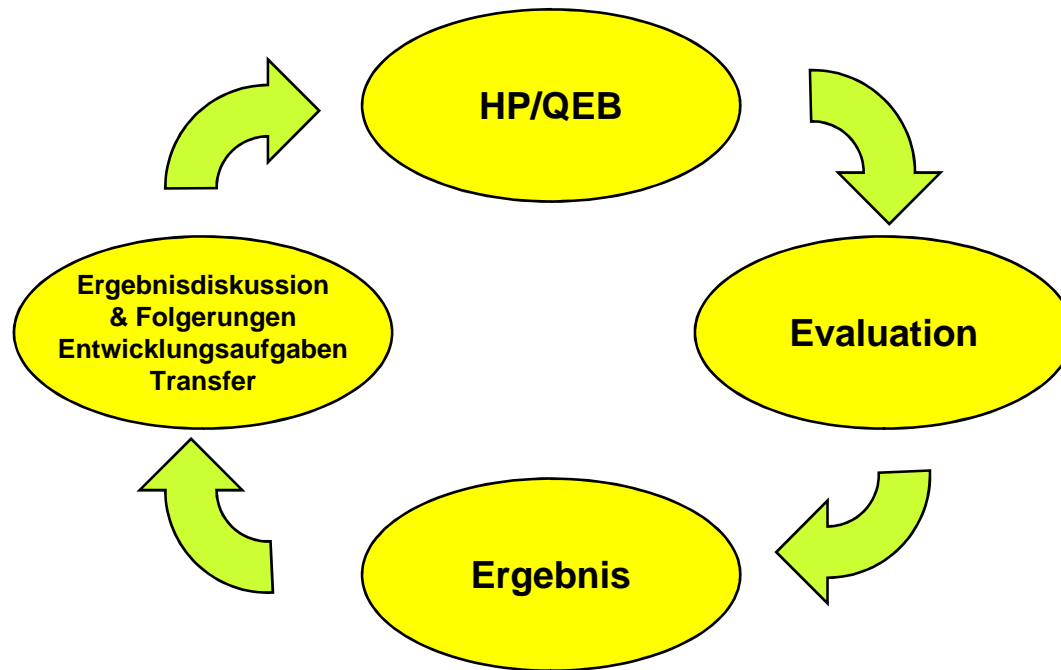
Voraussetzungen:

- Teilnahme der Außenstellenteams an den QEB; Bearbeitung der Entwicklungsaufgaben
- Durchschnittswert aus Zielerreichung und AdressatInnenbefragung • 2,5, bei gleicher Gewichtung beider Kategorien
- Berücksichtigt werden alle abgeschlossenen Hilfen, die von einem am Modellprogramm beteiligten freien Träger geleistet werden
- Verfahren analog Bonusgewährung bei freien Trägern, d.h. bei der Zielerreichung zählt die Familienperspektive und die Einschätzung des freien Trägers je 50%, bei der AdressatInnenbefragung die Aussagen zum Jugendamt und zur Hilfe insgesamt ebenfalls je 50%

Die **Höhe der Prämie** beträgt **100 Euro** je sozialpädagogischer Vollzeitstelle der jeweiligen Außenstelle. Der Bonus kann für Zwecke der Teamentwicklung im weitesten Sinne verwendet werden.



Qualitätsentwicklungskreislauf



Ergebnisse Fallevaluation 2008

AdressatInnenbefragung			
WOJ-relevante Fälle, durchschnittliche Bewertung in Schulnoten			
	Aussagen zum Jugendamt	Aussagen zum Leistungserbringer	Aussagen zur Hilfe insgesamt
Einschätzungsbögen junger Mensch (n= 92)	1,89	1,57	2,12
Einschätzungsbögen Eltern/ Erz.berechtigte (n= 132)	1,73	1,51	1,81

Ergebnisse Fallevaluation 2008

Zielerreichung (n= 226)			
WOJ-relevante Fälle, durchschnittliche Bewertung in Schulnoten			
Eltern	Junger Mensch	Jugendamt	Leistungserbringer
1,81	1,86	1,79	1,66



n = 92

EINSCHÄTZUNGSBOGEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Hilfende Jahr: **2008**



Jugendamt

- Außenstelle Böblingen
- Außenstelle Herrenberg
- Außenstelle Leonberg
- Außenstelle Sindelfingen
- Jugendgerichtshilfe

Leistungserbringer

- Sozialtherapeutischer Verein
- Stiftung Jugendhilfe aktiv
- Verein für Jugendhilfe
- Waldhaus
- andere Träger bitte einfügen

Hilfetypus

- § 27
- § 35 a
- § 41

Hilfeart

- § 27, 2
- § 29
- § 31
- § 32
- § 34
- § 34 BJW
- § 35

Hier ein paar Tipps:

Kreuze die 1 an, wenn Du findest, dass die Aussage „voll und ganz zutrifft“, kreuze die 6 an, wenn die Aussage „überhaupt nicht zutrifft“. Beim Ankreuzen kannst Du auch an Schulnoten denken.
Bitte kreuze die Ziffern deutlich an.

		Trifft voll und ganz zu								Trifft überhaupt nicht zu
▲ AUSSAGEN ZUM JUGENDAMT										
1.	Die MitarbeiterInnen des Jugendamtes haben sich gut um mich gekümmert.	1,99	1	2	3	4	5	6		
2.	Bei den Gesprächen mit dem Jugendamt konnte ich sagen, was mir wichtig war.	1,87	1	2	3	4	5	6		
3.	Auf die MitarbeiterInnen des Jugendamtes konnte ich mich verlassen.	1,88	1	2	3	4	5	6		
4.	Die MitarbeiterInnen des Jugendamtes haben mich ernst genommen.	1,80	1	2	3	4	5	6		
▲ AUSSAGEN ZUM FREIEN TRÄGER										
5.	Meine BetreuerInnen haben sich gut um mich gekümmert.	1,64	1	2	3	4	5	6		
6.	Ich wusste, an wen ich mich mit meinen Fragen wenden konnte.	1,61	1	2	3	4	5	6		
7.	Auf die BetreuerInnen konnte ich mich verlassen.	1,59	1	2	3	4	5	6		
8.	Von den BetreuerInnen wurde ich ernst genommen.	1,45	1	2	3	4	5	6		
▲ AUSSAGEN ZUR HILFE INSGESAMT (JUGENDAMT UND FREIER TRÄGER)										
9.	Die Hilfe hat mir etwas gebracht.	2,01	1	2	3	4	5	6		
10.	Die Hilfe hat auch meiner Familie etwas gebracht.	2,19	1	2	3	4	5	6		
11.	Die Hilfe war insgesamt klasse.	2,12	1	2	3	4	5	6		

MÖCHTEST DU NOCH WAS AUFSCHREIBEN? (Du kannst das auch auf der Rückseite tun.)



n = 132



EINSCHÄTZUNGSBOGEN ELTERN / ERZIEHUNGSBERECHTIGTE

Hilfeende Jahr: **2008**

Jugendamt

- Außenstelle Böblingen
- Außenstelle Herrenberg
- Außenstelle Leonberg
- Außenstelle Sindelfingen
- Jugendgerichtshilfe

Leistungserbringer

- Sozialtherapeutischer Verein
- Stiftung Jugendhilfe aktiv
- Verein für Jugendhilfe
- Waldhaus
- andere Träger bitte einfügen

Hilfetypus

- § 27
- § 35 a
- § 41

Hilfeart

- § 27, 2
- § 29
- § 31
- § 32
- § 34
- § 34 BJW
- § 35

Wie nehmen Sie die Einschätzungen zu den einzelnen Aussagen vor?

Kreuzen Sie die 1 an, wenn Sie finden, dass die Aussage „voll und ganz zutrifft“, kreuzen Sie die 6 an, wenn sie „überhaupt nicht zutrifft“. Für die Bewertungen dazwischen können Sie sich gedanklich an den Schulnoten orientieren. Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Ziffern deutlich an.

		Trifft voll und ganz zu	1	2	3	4	5	6	Trifft überhaupt nicht zu
▲ AUSSAGEN ZUM JUGENDAMT									
	Ø								
1.	Die Gespräche mit den MitarbeiterInnen waren hilfreich.	1,75							
2.	Meine Wünsche und Anliegen wurden aufgegriffen und berücksichtigt.	1,78							
3.	Vereinbarungen und Absprachen mit den MitarbeiterInnen des Jugendamtes wurden verlässlich eingehalten.	1,60							
4.	Vom Jugendamt wurde ich gut über mögliche andere Hilfen informiert.	1,81							
▲ AUSSAGEN ZUM FREIEN TRÄGER									
5.	Die Gespräche mit den MitarbeiterInnen waren hilfreich.	1,48							
6.	Meine Wünsche und Anliegen wurden aufgegriffen und berücksichtigt.	1,62							
7.	Vereinbarungen und Absprachen mit den MitarbeiterInnen des freien Trägers wurden verlässlich eingehalten.	1,45							
▲ AUSSAGEN ZUR HILFE INSGESAMT (JUGENDAMT UND FREIER TRÄGER)									
8.	Die Hilfe orientierte sich an den von mir verfolgten Zielen und Vorstellungen.	1,77							
9.	Durch die Hilfe ist es zu positiven Veränderungen im Leben meiner Familie gekommen.	1,88							
10.	Durch die Hilfe ist es zu positiven Veränderungen für mein Kind/meine Kinder gekommen.	1,99							
11.	Ich würde die Hilfe noch einmal wählen.	1,57							

MÖCHTEN SIE WEITERE ANMERKUNGEN ZUR HILFE MACHEN? (Sie können gerne auch die Rückseite nutzen.)

Fazit

- ▶ Wir haben an Legitimität im politischen Raum gewonnen.
- ▶ Die Kooperation zwischen Jugendamt und HzE-Trägern hat sich verbessert.
- ▶ Die Hilfeplanung wurde qualifiziert: Das Aushandeln und die Vereinbarung von realistischen Zielen wird ernster genommen.
- ▶ Das bislang gute Feedback von den AdressatInnen wirkt sich auf die MitarbeiterInnen motivierend aus.
- ▶ Die Evaluation jedes einzelnen Falls generiert lehrreiche Daten für die Weiterentwicklung der Hilfen (Jugendhilfeplanung!).
- ▶ Wir haben ein funktionierendes Modell kooperativer Qualitätsentwicklung gefunden und einen „fachlich regulierten Qualitätswettbewerb“ etabliert.



Ausblick

- ▶ Wir führen das Modell im Projektstatus weiter bis Ende 2010, anschließend Entscheidung welche Elemente ggf. in den Regelbetrieb übernommen werden
- ▶ Die Bonusberechnung erfolgt künftig auf Grundlage der Ergebnisse aller ambulanten Hilfen insgesamt, nicht mehr hilfeartspezifisch
- ▶ Die nächste Runde der Qualitätsentwicklungsbegehungen findet 2010 statt, weiterhin mit externer Moderation
- ▶ Schulungskonzept soll trägerübergreifend fortgeführt werden, v.a. für neue MitarbeiterInnen
- ▶ Adressatenbögen werden in andere wichtige Sprachen übersetzt
- ▶ Abgebrochene Hilfen werden stärker in den Blick genommen bzw. systematisch evaluiert
- ▶ Überlegungen zur Evaluation der Nachhaltigkeit von Hilfen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

w.gaugel@lrabb.de
pauly@vfj-bb.de

